

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirke
und 10 km-Verkehr
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzeigen-Geldstr.
f. d. 1. Spalt Stelle aus
gewähl. Schrift ober
deren Name: bei 1 mal.
Wartung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwäb. Bauzeit.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die kirchliche Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin am

Sonntag den 4. Oktober d. J.

statt, wovon die Bezirksamtsangehörigen in Kenntnis gesetzt werden.

Nagold, den 24. Septbr. 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Maul- und Klauenseuche betr.

In Rohrdorf, O. H. H. ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.

Feldmarktsperre wurde verfügt.

Nagold, den 26. Septbr. 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Kgl. Majestät haben am 31. August d. J. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei Weigenrieth, Dekanats Goppingen, dem Pfarrer Weber in Walldorf, Dekanats Nagold, zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, dessen Einberufung durch die Rückwirkung der Frist in Ungarn auf die diesseitige Reichshälfte veranlaßt wurde, ist gestern zusammengetreten. Ministerpräsident v. Körber äußerte sich zu Beginn der Sitzung über die Lage und sagte, er sei von der Krone zu der Erklärung ermächtigt, daß in allen Fragen der Armee der Einfluß der österreichischen Reichshälfte voll auf gewahrt bleibe. Die Entscheidung sei, so betonte der Ministerpräsident weiter, gefallen, die Armee bleibe wie sie ist, einheitlich und gemeinsam. Die österreichische Regierung wolle keinen Kampf mit Ungarn, sondern trachte nur darnach, die grundlegenden Prinzipien der Gemeinamkeit zu erhalten. Sodann führte Körber aus, daß die Kriegsverwaltung durch das Nichtzustandekommen des Rekrutengesetzes im ungarischen Parlament genötigt gewesen sei, die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges auch in Oesterreich anzuordnen. Die Regierung habe jetzt eine Vorlage eingebracht, wodurch das vom österreichischen Parlament beschlossene Rekrutengesetz insofern abgeändert wird, daß, solange nicht auch in Ungarn die höhere Rekrutenziffer bewilligt ist, in Oesterreich nur die bisherige Rekrutenziffer eingestellt wird. Der Ministerpräsident empfahl die raschste Annahme der Vorlage, zumal alle Vorbereitungen getroffen seien, damit unmittelbar nach Beschlußfassung des Hauses die Entlassung des dritten Jahrganges erfolgen könne. Jede Verzögerung in der Behandlung dieser Vorlage würde daher nur die Verlängerung der Dienstpflicht der Dienenden zur Folge haben. Ein Antrag des Abg. Bernerstorffer auf Eröffnung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde abgelehnt. Die Jungtschechen, radikalen Tschechen und Alldeutschen haben Dringlichkeitsanträge eingebracht, in denen die bedingungslose Entlassung des dritten Jahrganges am

30. Sept. gefordert wird. In der Erörterung über diese Dringlichkeitsanträge, die gemeinsam mit der Regierungsvorlage verhandelt werden, hielten die radikalen Tschechen Chod und Frel Neben in tschechischer Sprache. Von jungtschechischer Seite wurde erklärt, die Tschechen hätten keinen Grund, der Regierung aus der Verlegenheit zu helfen. Andererseits besähe kein Grund, sich ohne weiteres gegen entsprechende und maßvolle ungarische Bestrebungen hinsichtlich der Armee auszusprechen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen.

Zur ungarischen Krise veröffentlicht das in Budapest erscheinende Amtsblatt die längst erwartete Erklärung wegen des Armeebefehls in Form eines kaiserlichen Handschreibens an den Grafen Khuen, der gleichzeitig auch wieder zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Das Handschreiben enthält nur in lebenswürdiger Form und mit Berufung auf die entsprechenden Gesetze dasjenige, wie der Armeebefehl. Vorerst beruht sich das Handschreiben auf das 1867er Ausgleichsgesetz, das die Verfügung bezüglich der inneren Leitung und die Organisation des Heeres dem Monarchen vorbehalten, und diese Rechte unverkürzt zu bewahren und seinen Nachfolgern zu übergeben, sei der Monarch fest entschlossen. Diese Rechte liegen übrigens nicht nur im Interesse der Großmachtstellung der Monarchie, sondern auch der Kraft und Sicherheit der ungarischen Nation. Deshalb könne der Monarch nichts bewilligen, was beide Staaten schwächen würde, und erprobte Institutionen umwandeln. Doch verschließt sich der Monarch nicht der Verantwortlichkeit jener Reformen, die schon von den bisherigen Regierungen vor dem Parlament genannt wurden. Der Monarch vertraut der Einsicht des Grafen Khuen, daß er das seinem Herzen so nahe stehende Ungarn und dessen Legislativkörper über seine väterlichen Absichten aufkläre und aus der für das Land und die Monarchie gefährlichen Lage die glückliche Entwirrung finde, weshalb er ihn neuerdings mit der Kabinettsbildung betraue. — Das Handschreiben hat allgemein einen beruhigenden Eindruck gemacht. In der liberalen Partei herrscht trotz mancherlei Meinungsverschiedenheiten die einheitliche Auffassung, daß das Verhältnis zwischen der Krone und der Nation nicht weiteren Mißlichkeiten ausgesetzt werden dürfe. Die liberale Partei wird einheitlich den Grafen Khuen unterstützen. In der Unabhängigkeitspartei bekämpfen sich eine friedliche und eine kriegerische Strömung. Die Obstruktionsisten werden zunächst im Abgeordnetenhaus heftig auftreten, doch herrscht allgemein die Sehnsucht, daß in friedliche Bahnen eingelenkt werde.

In Paris werden für den Besuch des italienischen Königspaares außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Es sollen auch schon italienische Geheimpolizisten nach Paris gekommen sein, welche auf die Wüste der französischen Polizei hin die italienischen Flüchtlinge besonders zu überwachen hätten. Da alle Mörder von Staatsoberhäuptern der letzten fünfzehn Jahre italienischer Herkunft waren, so ist die peinliche Sorgfalt, mit der vorgegangen wird, vom Standpunkt der französischen Regierung begrifflich. Wahrscheinlich werden, wie dies vor der Ankunft des

russischen Kaiserpaars geschah, Preventivhaftungen vorgenommen werden, und dagegen protestieren die italienischen Flüchtlinge durch die Presse schon jetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Sept. Aus Moskau sandte Kaufmann Karl Henzler 300 M. an den Gemeinderat zur Verteilung an verarmte Ortsarmen; seinen hier degnaden Eltern ließ er ein schönes Grabmal setzen.

Stuttgart, 25. Sept. (Schulrat Dr. Frohnmeyer.) Der große Saal des Herzogs Christoph hat noch selten eine so große Schar von Lehrern und Lehrerinnen gesehen als am Mittwoch abend. Versammelten sie sich doch um ihren verehrten Führer und Vorstand, den nun aus seinem umfangreichen Amt als Orts- und Bezirks-Schulinspektor scheidenden Schulrat Dr. Frohnmeyer, der in den nächsten Tagen das Rektorat des Seminars Nagold antreten wird. Der Abschiedsabend nahm einen bewegten, harmonischen Verlauf und war von gemeinsamen Chören, von Klavier- und Sologesungen aufs wirksamste belebt. Gleich der erste Kantus: Brüder, reicht die Hand zum Bunde! verlegte in eine gehobene Stimmung. Nach einigen einleitenden Worten von Oberlehrer Weik entwarf Oberlehrer Kümmerle ein Bild der 15jährigen Tätigkeit des Scheidenden an der hiesigen Volksschule. In durchaus sachlicher Weise wurden die Verdienste desselben um den inneren und äußeren Ausbau der Schule, wie um die Verbesserung der persönlichen Verhältnisse der Lehrer besprochen und dankbar anerkannt, was in großer, treuer, sicherer, gewissenhafter Arbeit erreicht wurde, man denke nur an den großen Lehrkörper, an die schwierige Feststellung des Lehrplans, an die drei neuen großen Schulgebäude! Der Beifall, welchen diese Rede fand, bewies, daß der Redner aus dem Herzen gesprochen und daß auch die Versammelten ihrem scheidenden Vorgesetzten dankbare Liebe weihen. Schulrat Dr. Frohnmeyer dankte hierauf in reichhaltiger Rede, ausführend, daß ihm diese Rundgebung der Lehrerschaft Freude bereite und ihm zeige, daß er im Frieden von seinen Lehrern scheiden dürfe. Er freute sich auch über das, was gelungen sei, und würde es liebhaft bedauern, wenn jemand gekränkt worden wäre. Von Herzen sei es jedenfalls nicht gewünscht, allen könne man es ja nicht recht machen; doch glaube er, daß er sich selbst und seinen Grundfragen treu geblieben sei. Seine Aufgabe sei zwar eine schöne, einflußreiche, aber auch freudig wachsende gewesen, und darum lehre er jetzt gerne zum Seminar zurück. Er sei ja auch ihm hervorgegangen und freute sich, daß er an demselben eine geschlossene, ihm ganz entsprechende Wirksamkeit zum Besten der Volksschule beglänze dürfe, wenn ihm auch der Abschied von hier nicht leicht werde. Die freundlichen Beziehungen zu den hies. Lehrern möchte er erhalten, und es sei sein lebhafter Wunsch, daß die hies. Volksschule auch in Zukunft unter Gottes Segen blühen u. gedeihen möge. Oberlehrer Maier sprach

Der Sieg des Schwachen

von Melchior Weyr.

Ein Dorf, das im mittleren Nies gelegen ist, besaß in seinem Hauptweber einen Mann, der das Nies zierte. Baltsasar Eber war merkwürdiger Weise nicht nur der Starke einer im Orte, sondern geradezu der Stärkste selber, groß, von tüchtigem Knochenbau u. einer Muskelkraft, der schon in seiner Jugend keiner seiner Altersgenossen zu widerstehen vermochte. Er wurde Schneider, weil es sein Vater war, trieb aber das Handwerk in gesunder Abwechslung mit der Landwirtschaft, und es bekam ihm, und er behauptete den Ruf, den er sich als lediger Bursch im Weidern und ernstlichen Faustkampf erworben hatte, bis in sein reiferes Alter.

Als einst ein reicher Bauer aus dem untern Nies, den ein Geschäft ins Dorf und der Durst ins Wirtshaus geführt hatte, nach Vertilgung der zweiten Maß Braunes den Mann mit einem gewissen Hochmut anredete und, von der rücksichtslosen Erwiderung beleidigt, ihn verächtlich als „Schneider“ behandelte und schmähte, erhob sich unser Mann, packte ihn und warf ihn zur Tür hinaus.

Schämend vor Wut, obgleich etwas hinkend, drang der Bauer wieder herein und wollte auf den Fremden losgehen; Bekannte traten dazwischen. Was, (schrte der Gemeinliche, von einem Schneider soll ich mir so was gefallen lassen? — Ja, das ist halt einmal ein solcher, entgegnete man ihm, und der Bauer konnte nichts tun, als

schimpfend einspannen lassen u. davonfahren, während Eber schmunzelnd seine Nase anstrank und noch eine zweite kommen ließ „auf den Schreden.“

Das Siegesgefühl, das aus seinen Adern sprach, hatte nun doch einen besonderen Charakter. Ein Schmeichler oder Zümmerrmann hätte durch eine solche Tat nur das Ordentliche getan, der Schneider tat das Außerordentliche, u. das Bewußtsein, durch eine solche Leistung seinen Stand gerächt zu haben, verstärkte den Ausdruck des Triumphes auf seinem Gesicht durch einen Zusatz von Schmelmerel, der ihn förmlich pikant erscheinen ließ. Die Dorfgenossen beobachteten ihn mit großem Vergnügen, und auch ein paar „Beitern“ des Bauern konnten's nicht lassen, ihn lächelnd einen „verfluchten Kerl“ zu nennen.

Baltsasar Eber war zweimal verheiratet und begrub die zweite Frau noch in den Dreißigen seines Lebens. Die erste war durch Sanftheit und Gütmütigkeit fast ein Engel zu nennen, zartgebant, hübsch und von Herzen fromm; die andere, von berber Konstitution und selbstthätiger Gemüthsart, nötigte den Mann zuweilen, ihr die Faust zu weisen, und einmal, seine Oberherlichkeit taikräftig festzustellen, wurde aber als tüchtiges Hausweib von ihm nicht weniger betrauert, als die Gute. Jede hatte ihm einen Sohn geschenkt. Der ältere, Tobias, war das Abbild der Mutter, der jüngere, nach dem Großvater Kaspar genannt, ließ Vater und Mutter gleichmäßig erkennen.

Tobias ist im Nies kein gewöhnlicher Name. Der Schneidersohn hatte ihn von einem nahen Verwandten seiner

Mutter, der im „Württembergischen“ anässig war, woselbst er zu den „Frommen“ gehörte.

Dieser wackere Mann besuchte die Familie auch nach dem Tode seiner Base jährlich ein paarmal und arbeitete, nachdem die Belehrung des alten Schneiders und seiner zweiten Gehilfinde sich als unmöglich erwiesen hatte, an der geistlichen Erziehung seines Paten, der ihm gutartig zuhörte und mit häufigem „Ja, ja“ beistimmte. Wäre er nicht gestorben, so würde er den Burschen vielleicht ganz zu dem Seinen gemacht haben.

Welleicht! denn in Tobias, als er heranwuchs, trat immer mehr ein Charakterzug hervor, den wir nicht anders als „wellige Eitelkeit“ nennen können. Von seinen Kameraden einmal wegen seines Borsnamens verspottet, beklagte er sich darüber gegen den „Doten“ und sprach sein Bedauern aus, keinen „schöneren“ zu haben. Der Fromme, der dadurch nicht nur den Tobias der Schrift, sondern auch sich selber beleidigt und einen gefährlichen sündlichen Hang in dem Burschen zu Tage treten sah, erweirte sich gewaltig und hielt ihm eine Strafpredigt, in welcher er seine gewöhnliche Sanftmut ganz beiseite setzte und ihm die fleischliche Dummheit mit einer fleischlichen Heftigkeit vorhielt, deren sich ein tüchtiger Naturmensch nicht hätte schämen dürfen. Der gute Junge stand höchst betroffen da und bekannte, niedergedrückt, sein Unrecht einzusehen; gleichwohl flüsterte eine Stimme in seinem Innern, daß es eben doch viel besser wäre, wenn er Frey hieße.

Als der Pate gestorben war, stand diesem Hang kein frommer Zuchtmeister mehr entgegen, u. seine Bildung u.



hierauf über den Zusammenhang von Seminar u. Volksschule und ihren Lehrern und führte treffend aus, worin ihre Aufgabe bestehe und wie vertraut Dr. Frohnhöfer nach seiner ganzen Laufbahn mit ihr sei. Sicherlich werde die Lehrerbildung durch seinen weiten Blick gewinnen, durch sein zielbewusstes Wollen und sein sicheres Urteil im Schätzen des alten Goldes in unsern pädagog. Klassikern, wie in der gerechten Würdigung dessen, was durch die Arbeit der Neuzeit für Erziehung und Unterricht gewonnen worden sei. Mittelschullehrer Kieffer brachte einen Gruß der Mittelschule, an welcher der Scheidende seine hiesige Tätigkeit vor 17 Jahren begonnen hat. Er wünschte dem neuen Rektor fröhliche Jüglinge, fröhliche Mitarbeiter, dem Nagolder Seminar einen fröhlichen Rektor, allen Lehrern und Erziehern den fröhlichen Sonnenschein göttlicher Gnade und Huld. Dr. Barth gedachte dann noch der Familie des Scheidenden. Einige musikalische Darbietungen und der Chor: Nun zu guter Letzt! beschloffen die gelungene Feier.

Stuttgart, 25. Sept. Von gewisser Seite wurde kürzlich gemeldet, der Präsident der Zentralkasse für Gewerbe und Handel, Staatsrat von Gaupp, werde binnen kurzem vom Amt zurücktreten und daran die Vermutung geknüpft, daß der Ministerialdirektor von Mosthaf zum Präsidenten ernannt werden würde. Bald darauf kam in verschiedenen Blättern die Notiz, daß für diese Stelle ein Fachmann nötig sei, der mit dem Handwerk praktische Fühlung habe. Dies dürfte wohl auf Professor Siebler abzielen. Demgegenüber tritt nun eine Stuttgarter Korrespondenz insofern für den Namen Mosthaf ein, da dieser Mann zur Förderung des Handwerks in seiner bisherigen Stellung das Mögliche getan habe.

Canstatt, 25. Sept. Das Volksfest hat heute seinen Anfang genommen; das Bild des Wasens ist das wohlbeliebteste. Eine schön geschmückte Pforte befindet sich am Eingang zu dem Platze des landwirtschaftl. Hauptfestes, wo heute das Preisgericht tätig war. 21 Pferde haben je einen Preis von 100 M erhalten; wir führen folgende Befitzer an: Hr. Adlung, Oekonomierat von Sindlingen, für die zwei ersten Pferde, Martin Häberle von Oeselsbrunn für das fünfte Pferd.

r. Eßlingen, 25. Sept. Eine Feuerlöschprobe hatte gestern auf dem Schillerplatz dahier die Minimax-Apparats-Gesellschaft zur Vorführung ihres Handlöschapparats „Minimax“ veranstaltet. Aus diesem Anlaß waren drei Objekte dargestellt und zwar in ersterem ein ausgebrochener Kaminbrand, im zweiten ein Bodenbrand eines Zimmers und im dritten eine aus Holz zusammengesetzte Pyramide. Während die beiden ersteren Objekte rasch und leicht mit dem Apparat gelöscht wurden, waren zu letzterem Objekt zwei Apparate nötig, das Ganze aber kann zur Unterdrückung von im Entstehen begriffenen Bränden sowohl in größeren Geschäften als auch für kleinere Bauten empfohlen werden. Zu dem interessanten Schauspiel hatten sich neben den bürgerlichen Kollegen mit dem Stadtvorstand verschiedene Angehörige der Feuerwehr und der Wehrlinie, sowie Zuschauer aus dem Publikum eingefunden.

r. Zeitznaug, 24. Sept. Die Vorbereitungsarbeiten auf das am 5. und 6. Okt. stattfindende landwirtschaftliche Volksfest gehen flott von statten. Zwei geräumige Hallen

sein Schicksal nahm einen anderen Verlauf, den ich eben hier zu erzählen habe.

Tobias lernte von dem Vater das Handwerk und wurde ein Schneider im reinsten Sinne des Wortes. Um einen halben Kopf kleiner als der Alte, die Gliedmaßen zart, das Gesicht hübsch u. zierlich, die Farbe hell, die ganze Person leicht und fein, schen er von dem Starren nichts geerbt zu haben als das Selbstgefühl, das bei ihm aber einen vorherrschend mädchenhaften Charakter annahm. Er war ein guter, ein ungewöhnlich guter Mensch, unser Tobias, wohlmeinend gegen alle Welt, u. begriff nicht, wie man ein Vergnügen daran haben könne, andere ohne Not zu verletzen und zu plagen. Von Natur leicht erregbar u. phantastischbegabt, konnte er unschwer seine Fassung verlieren, desgleichen in jene Gemütslage kommen, wo einem nach dem Niefer Ausdruck „alle seine Sünden einfallen“.

Er pflegte sich dann nicht besonders aus der Affaire zu ziehen und sich über sein Mißgeschick, auch über seine Dummheit, bedeutend zu ärgern, bis ihn sein leichtes Blut alles wieder vergessen ließ. Sein Element war der Friede, und im Frieden glücklich zu sein, hatte er alle Eigenschaften.

Leider besah er aber auch ein paar, die recht darnach angetan waren, seine Ruhe zu stören und ihn in die Aufregung und Unruhe des Kampfes zu verwickeln.

Wer die Menschen kennt, der weiß, daß man eigentlich nur auffallend gutmütig zu sein braucht, um den Geist der Bosheit gegen sich in Bewegung zu setzen. Ist der Gutmütige noch selbstgefällig u. empfindlich, dann ist das Maß der Anziehungskraft voll, und es scheint, als ob niemand

für die Obstausstellung sind auf dem Schloßplatz schon erstellt und die Wirtschaftshallen werden gegenwärtig aufgerichtet. Eine Festhalle steht auf dem Kapellenplatz. In dem von der Stadt erst kürzlich angekauften Rathaus werden die Räumlichkeiten für die Gewerbeausstellung desorziert. Auch ein Festzug findet statt. Da in der ganzen Umgebung infolge der hohen Hopfenpreise und günstigen Ernte Geld genug vorhanden ist, wird die Beteiligung am Fest voraussichtlich sehr lebhaft sein. Auch eine sehr interessante, reichhaltige und wertvolle Käferausstellung wird der Ausstellung beigegeben werden. In den letzten Tagen traf noch die Nachricht ein, daß Se. Majestät der König am Dienstag den 6. Okt. zum Feste hier eintreffen werde.

r. Wilhelmsdorf, 24. Sept. Gestern Abend 4 Uhr verfuhr dahier der 42 Jahre alte Herr Friedrich Gante r von Urach ohne allen Grund der ledigen Anna Nooscherr von Landach, O.K. Saulgau, mit einem Denselhammer drei gefährliche Schläge auf den Kopf. Der Täter hat sich sodann in der Richtung Nieshausen geflüchtet. Er ist ohne jegliche Ausweispapiere und ohne Geldmittel.

r. Ulm, 25. Sept. Die Spa ken nehmen hier, wo der verdorbene Spaß als Wahrschein der Stadt auf dem Münsterplatz aufgestellt ist, so überhand, daß der Gemeinderat zwei Feldschützen mit Gewehren andrücken läßt, damit unter dem zudringlichen Vogelzug, dann auch unter den Raben und Ragen im Glacis aufgeräumt werde. Bei diesem Anlaß wurde auch geklagt, daß mit dem Ausstreuen des Malls auf den Weidern auch die Matten verschleppt würden und sich in unheimlicher Weise vermehren. Oberbürgermeister Wagner teilte mit, daß er dem Studium der Maltvernichtungsfrage nächstens sein besonderes Augenmerk zuwenden und eine Studien-Reise nach Hamburg antreten werde.

Deutsches Reich.

Kassel, 24. Sept. Professor Behring hielt auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte einen Vortrag über die Tuberkulose, worin er darlegte, er hege die Hoffnung, daß die Verhütung der Schwindsucht möglich sei.

Mannheim, 24. Sept. In der Palmfabrik von H. Schlink u. Co. brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein Feuer aus, das aber auf den Teil der Fabrik, in dem sich die Schreinerei, Käferei, Arbeitergarderobe und Waschküche befindet, beschränkt blieb. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Die Fabrikation erleidet keinerlei Unterbrechung; auch die Lagerbestände sind nicht angegriffen.

Ausland.

Belgrad, 24. Sept. Entgegen amtlichen Versicherungen über den Verlauf der bei geschlossenen Türen geführten Verhandlung wegen des Offizierskomplices verläumdet bestimmt, am gestrigen ersten Verhandlungstage habe es namentlich beim Verhör der angeklagten Hauptleute Novakowitsch und Bazarowitsch sehr erregte Szenen gegeben. Mehrere Angeklagte forderten die Vernehmung von Zeugen, welche wissen sollen, daß die Offiziere, die das frühere Königspar ermordeten, auch geplündert und geraubt haben. Dem toten Könige, behaupteten die Angeklagten, wurden mit den Säbeln die Finger abgehauen und die Ringe sowie

ein anderes Geschäft hätte, als so einem den Humor zu verderben und Verdruß zu bereiten.

Tobias hatte als Inhaber dieser Eigenschaften bereits als Schuljunge viel zu leiden. Es war, als ob die andern Buben kein größeres Vergnügen finden könnten, als ihn zu „kränken“; und wenn ein Säuling den Anfang machte, so hatte er augenblicklich Genossen, und was dem einen nicht einfiel, wußte der andere.

Er ging der Geärgerte in der Verzweiflung endlich an zu schimpfen oder gar zu schlagen, so machte er seine Sache nicht besser. Er bekam die Hiebe schufach wieder, u. wenn er zuletzt heulend davonging, so wurde ihm noch ein böshafes Gelächter nachgeschickt.

Nach und nach fing er an zu fühlen, was für ihn das Geeignete sei, und hütete sich, es so weit kommen zu lassen; er zog es vor, lieber gleich Gebuld zu haben u. die Spottreden der kleinen Böswichter, wie sehr sie ihn kränkten und schmerzten, mit Resignation auszuhalten, bis sie aus Mangel an Wirkung verfliegen.

Als er herangewachsen war u. mit den ledigen Burschen ins Wirtshaus und auf die Gasse ging, wurde dasselbe Stückchen, nur in einer andern Tonart, weiter gespielt. Es waren ja meist die nämlichen Menschen, die ihn als Buben geplagt und erfahren hatten, wie sehr er sich dazu eigne, u. wie trefflich man an ihm den Liebermut, der ein Opfer haben muß, auslassen könne.

Lange hielt er an sich oder antwortete mit Entgegnungsversuchen, womit er's nach seiner Meinung den unverschämten Menschen tüchtig hinausbgab, die aber im Grunde

abgesprochen werden soll, ist sein eigenartiger Wohlgeruch und Wohlgeschmack. Nach diesem allem würde das Wasser eines Frühstücks-Getränkes in jeder Beziehung dasjenige sein, welches das Aroma des Bohnenkaffees besäße, ohne einen einzigen seiner Nachteile aufzuweisen und welches zugleich genau den angeführten Bedingungen entspräche, die für das Hauptgetränk einer der wichtigsten Mahlzeiten des Tages unerlässlich sind.

Erst jetzt nun in Wirklichkeit schon ein solches Muster-Getränk oder ist es nur in der Phantasie der Hygieniker, Gesundheits-Apokel und Feinschmecker vorhanden? Es existiert und heißt — Rathreiners Malzkaffee. Dieses geradwegs vollkommene Präparat besitzt in hohem Grade den eigentümlichen Duft und Wohlgeschmack des Bohnenkaffees. Durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren wird dem fräftigen und köstlichen Malz das Kaffee-Aroma imprägniert, vermittelst eines würzigen und gänzlich unschädlichen Extraktes aus dem Fruchtfleisch der Kaffeebohne. Zu diesem Vorzuge gesellt sich noch die ausgezeichnete, mild anregende Wirkung, die Rathreiners Malzkaffee auf Nerven und Verdauungsorgane ausübt, ohne die geringsten schädlichen, unliebsamen Folgen nach sich zu ziehen. Und schließlich muß der Umstand

seine Uhr gestohlen. Der Königin Draga wurden sämtliche Ringe und ein Brillantohr gestohlen, das heute die Gemahlin eines verstorbenen Offiziers ihr eigen nennt. Die Kasse des Königs wurde erbrochen und alles Geld mitgenommen. Den Brüdern Lunjeviza wurden Uhren, Ringe und Tabakdosen entwendet. Nach vollbrachter Tat offenbarte die Königinmörderin gemaltan Keller und Küche und zwang den Hofkoch unter Todesdrohungen, ihnen ein Wahl zu bereiten. Inmitten von sieben um sie herumliegenden Leichen — so behaupteten die Angeklagten weiter — haben die Mörder in Offiziersröden hundentlang geschmaukt. Der Gerichtshof verweigerte die geforderte Zeugenvernehmung. Die meisten angeklagten Offiziere verzichteten auf das Recht, sich einen Verteidiger zu wählen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 24. Sept. Die Kartoffelernte ist im Gange; Quantität und Qualität im allgemeinen gut; ziemlich Ausfall an saulen Kartoffeln infolge des vielen Regens.

Neuweiler, 24. Sept. Borige Woche waren hier die Nagolder Imker um ihre Beute an Honig abzuholen. Dieser Gang lohnte sich fürwahr in diesem Jahr sehr selten, denn auf den Stroh kommen 15—20 Pfund Honig. Da etwa 200 Stöcke aufgestellt waren, so ergab sich ein ganz respectable Gesamtquantum. Unbegreiflich erscheint es, namentlich bei der oft beklagten Notlage der Landwirtschaft, daß die Bewohner der Umgegend sich gar nicht mit Bienenzucht befassen. Viele Millionen für ausländischen Honig könnten im Lande bleiben, wenn der Bauernmann im allgemeinen diesen billigen und deshalb weitaus rentabelsten Zweig der Landwirtschaft mehr ergreifen wollte.

Hopfen.

Nagold, 24. Sept. Das heutige Ertragnis an Hopfen ist nun zum größten Teil fadere Ware von schöner Farbe und guter Qualität. Gesamtquantum nach Abzug des Bedarfs der hiesigen Brauereien ca. 150 Ztr. Käufer sind erwünscht.

— r. Fronsdorf, 25. Sept. Sämtliche hier noch vorhandenen Hopfen wurden heute vollends aufgetauft von Waldhornwirt Dummel in Eßhausen um 150 M pro Ztr.

Unterjettingen, 24. Sept. Gestern wurden hier zwei kleinere Posten Hopfen verkauft zu 160 M per Ztr. nebst entsprechendem Zinsgeld. Die Produzenten halten in Erwartung höherer Preise zurück. Vorrat 300—400 Ztr. Qualität fast durchweg Primamare.

Calw, 23. Sept. Im Hopfenhandel ist eine Stocung eingetreten. Während in voriger Woche für den Jentner bis zu 170 M in den Gäuorten, wie in Metzingen und Weidelschadt, bezahlt wurde, werden jetzt von den Unterhändlern nur noch 150 M geboten. In Metzingen wurde der meiste Vorrat zu 165 M per Ztr. verkauft; in Stammheim erzielten die Produzenten 145 M aus dem Ztr. Ob die Stocung nur vorübergehend sein wird, wird sich sofort nach den nächsten Feiertagen zeigen. Es ist möglich, daß die Preise, wenn die jüdischen Händler wieder erscheinen, weiter in die Höhe gehen, es kann aber auch eine bleibende Abschwächung im Preise eintreten. Beim Hopfenhandel gilt jedes Jahr das bekannte Wort: „Der Hopf ist ein Trapp!“

Berzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 28. Sept. bis 3. Okt.

Freudenstadt, 29. Sept. Krämer- und Viehmarkt. Pfalzgrafenweiler, 1. Okt. Krämer- Vieh- Holz- und Flachsmarkt.

Hierzu das Blaundersüßchen Nr. 39.

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (mit Kaiser'schen) — für die Redaktion verantwortlich: A. W. u. r.

bloße Empfangsbekundigungen der erhaltenen Stücke waren und als solche erheitend nur zu gesteigerten Angriffen reizten.

Eines Tages verließ ihn aber die Gebuld. Am Wirtshaus von den hochhaftesten Barichen des Dorfes in die Mitte genommen und durch anzügliche Reden über seine Person und seinen Stand endlich rasend gemacht, griff er in dem instinktmäßigen Gefühl, daß seine Faust auch im Schwunge des Jorns nicht gewichtvoll genug sein möchte, nach dem Bierkrug, und schlug den Aergern, der ihn eben am wehesten getan, mit „ner höllenmäßigen Geschwindigkeit“ hinter die Ohren, daß die Folgen soogleich sichtbar wurden und Blut mit Bier vermischt von dem dicken Schädel herabfloß. Das war unerhört, und recht eigentlich empört mußten die Kerle über den unverschämten Schneider sein, der nicht einmal Spaß verstand, und ihnen so einseitig ihre Freude verbarb. In gerechter Entrüstung stießen sie über den Armen her, zerdroschen ihn jämmerlich und schleuderten ihn, der im löblichen Grimas sich wehrte und auch seinerseits noch ein paar unangenehme Stöße anstellte, in die Nacht des Wirtshaushofes hinaus. Genau genommen war es für den Einen u. Feinen keine Schande, von vier Bummeln überwältigt zu sein, vielmehr der Umstand, daß viele gegen Einen beschäftigt waren, eine Ehre; aber so groß war die Ungerechtigkeit schon in Bezug auf ihn, daß am andern Tag die Leute, die ihm begegneten, doch Spottmienen zeigten u. seine etwas prahlende Versicherung gegen einen Bekannten, daß 4 Kerle nötig gewesen seien, ihn aus dem Wirtshaus hinauszuführen, nur ein verquältes Lachen hervorrief. (Fortf. folgt.)

Eine Frühstücks-Betrachtung. Wir haben durchschnittlich 10—12 Stunden nichts zu uns genommen, wenn wir früh morgens aufstehen. Das ist die längste Ruhepause unsres Magens. Das erste Frühstück beendet diese lange Nachtpause und hat gleichsam die Aufgabe, unsren Magen auf die lange und angestrengte Tätigkeit, die er während des Tages entfalten muß, vorzubereiten, den Magen gleichsam für seine Tages-Arbeit zu stimmen. Das vermag aber nur ein mildes, wohlbelömmliches Getränk, ein solches, das den Magen leicht und mäßig anregt, ohne die Nerven aufzuregen und andere nachteilige Folgen mit sich zu bringen, ein Getränk, das ferner immer von reich gleichmäßiger, unzweifelhafter Güte ist. Der Bohnenkaffee, das eigentliche Frühstücks-Getränk der heutigen Kulturwelt, erfüllt in Wirklichkeit keine dieser Haupt-Bedingungen, denn, wird er karz zubereitet, so reizt er den Magen in übermäßiger, gesundheitschädlicher Weise, bewirkt eine unnatürliche Beschleunigung u. Abkürzung des Verdauungs-Prozesses und ist unsren Nerven und unsrem Herzen höchst gefährlich; wird er dagegen dünn gelocht, so fällt er und überschwert mit einfach den Magen, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. Sein einziger Vorzug, der ihm auch nicht

entscheidend in die Waagschale fallen, daß Rathreiners Malzkaffee in immer gleichmäßiger Güte auf den Markt kommt, weil er nur aus edelstem und bestem Rohmaterial fabrikt wird. Er bietet die vollständige Garantie unbedingter Reinheit und stets gleichmäßiger Qualität, was durch zahlreiche übereinstimmende Gutachten sachmännlicher Autoritäten außer Zweifel gestellt ist. Diese Tatsachen beweisen, daß Rathreiners Malzkaffee eine der nützlichsten und für das Volk legendlichsten Erzeugnisse der Natur ist, welche die moderne Ernährungshygiene zu vergleichen hat und daß er speziell als Frühstücksgetränk keinesgleichen nicht findet.

Man breche doch endlich mit der alten eingefestigten Ansicht, den Tag gleich mit dem Genuße eines unter Umständen gefährlichen und heimtückischen Giftes zu beginnen, gleich früh morgens ein nervenreizendes Karcolikum, wie es das im Kaffee und im Tee enthaltene Koffein ist, zu genießen. Man bestrebe sich zum Malzkaffee, man mache Rathreiners Malzkaffee zum häusigen Frühstücks-Getränk und die heilsame Wirkung auf Magen, Herz und Nerven wird sich in kurzer Zeit schon erfreulich geltend machen.



Stadt-Gemeinde Nagold.
Holz-Verkauf.

Im Distrikt Mittlerbergle Abt. Bühlkopf und Schlegwieden-Ebene
und im Distrikt Bühl Abt. Wäse kommen am

Mittwoch den 30. September



160 Rm aufbereitetes tannenes **Stockholz**,
12 Nadelrethäuser nebst einer kleinen Partie
Bohnensieden und Baumstücken zum Aufstreichen.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Nagold-
Röhliger-Straße bei der **Gettler-Laune**.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Das Anfertigungsrecht meiner neuen patentierten
Gesundheits-Obermatratzen

D. R. P. 124.132

habe ich für Nagold Herrn **Martin Renz** übertragen.
Die von Fachleuten, Fachpresse, Tageszeitungen und Spital ein-
stimmig als **äußerst praktisch und dauerhaft anerkannte**
Matratze wurde auch auf der letzten Fachausstellung prämiert. Die-
selbe ermöglicht ein leichtes Öffnen (Aufknöpfen) der Matratzenhülle
ohne irgendwelche Stoffverletzung, um das Reinigen und
Auffrischen der Füllung vorzunehmen. Unentbehrlich für jede Neu-
anschaffung in Betten. Nähere Auskunft über alle Vorteile dieser vor-
züglichen Matratze erteilt gerne der obengenannte Anfertigungsberechtigte.
Der Patentinhaber:

D. Frankenthal Frankfurt a. M.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung bitte ich das
geehrte Publikum um geneigte Beschäftigung der **neuen Patentmatratze**
die ich als **äußerst praktisch und dauerhaft** empfehlen kann. Diefelbe
ist in meinem Geschäft zur Beschäftigung ohne Kaufzwang ausgestellt,
damit sich Jedermann von der **hervorragenden Neuheit** über-
zeugen kann.
Hochachtungsvoll!

Martin Renz,
(Tapezierer).

Papier-Servietten

fertigt

G. W. Zaiser.

AECHT
HAUSWALDT
ist doch der beste
Kaffee-Zusatz.

Joh. Gottf. Hauswaldt
Magdeburg. Begr. 1786.

Zwiebelfuchen Am Non-
tag d. 28.
Sept. bei **Fr. Kläger, Bäderrstr.**

Nagold.

Mk. 1000

sind sofort gegen Sicher-
heit oder Bürgschaft zum
Ausleihen bereit.

Schriftl. Offert. an d. Exped. d. Bl.

Nagold.

2 gebrauchte



**Flander-
pflüge,**

sowie 2 eiserne

Eggen

verkauft billig

Bross,
Schmiedmeister.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Der Obige.

Nagold.

Ca. 60-70 Ztr. gute

Erbsen-Kartoffeln

kauft

A. Koch,
Möbelschreiner.

Nagold.

Unterzeichneter hat einen schönen

Kellerplatz

sofort zu vermieten.

Fritz Wagner,
Schuhlager.

25-30 Ztr. gesunde

Kartoffeln,

vom Stod franco hier, kauft

Fritz Weiss,
Stammheim.

Oberjettingen.

Eine junge

schwere

Kuh,

faunt 14 Tage

altem Kalb

setzt dem Ver-

kauf aus

Jacob Koch.

Mindersbach.

Unterzeichneter verkauft eine 27

Wochen trüchtige, gute

**Schaff-
Kuh,**

oder unter drei die Wahl.

And. Kentschler.

Nagold.

Meinen allseitig beliebten

gebrannten Berl-Kaffee

à 90 S und 1 pro Pfund, sowie alle höheren Preislagen,
jede Woche frisch geröstet,

empfehle geneigter Abnahme

Christian Schwarz.

**Sunlight
Seife**

erzielt tadellose Wäsche
bei einfacher müheloser
Arbeit.



Herbstsaison

empfehle ich mein großes Lager in

Knaben- u. Herrenanzügen,

Arbeiterkleider, sowie

Knaben- u. Herrenfilzhüten

jeder Art zu gefälliger Abnahme.

Chr. Raaf.

Nagold.

Mosterei-Empfehlung.

Empfehle meine altbekannte, gut eingerichtete

Mosterei

mit elektrischem Betrieb zur gefälligen Benützung und Lieferung

Most

in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Tagespreisen frei



ins Haus.

Ferner empfehle ich

Fässer

jeder Größe und Preislage.

Gottlob Geiger,

Nachfolger von J. A. Koch, bezw. Eugen Schneider.

Nagold.

Selbstgemachte Eiernudeln

empfehle stets frisch

Albert Kemmler, Konditor.

Wie **Milch u. Blut**

steht ein Gesicht mit zartem, weichen,
rosigen Teint, sowie ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten. Dies

wird erreicht durch den Gebrauch von

Stedenpferd-Bienenmilchseife

à St. 50 -/ bei **Otto Triffler.**

Reiche Heiraten!

Herren jeden
Stand. und Alters - wenn a. ob.
Verm. - evtl. a. Mittell. ihr. Adresse
auf. 600 reiche Partien u. Bilder z. Aus-
wahl. - U. A. wünsch. sich zu verk.:
1.) Waise m. 150.000 M. Verm., 1 häusl.
ere. Dams u. 200.000 M. Verm. u. 1 Guts-
bes. Ww. m. ca. 350.000 M. Verm. u. spät.
Erbe. - Näheres d. Bureau Reform, F. Com-
bert, Berlin S. 14.

Blutreinigung

von **Reumann,
Hamburg** Neu-
münsterstr. 28.
Frachtbriefe bei **G. W. Zaiser.**

Mein Lager in
Korbwaren
ist in allen Neuheiten sortiert und empfehle zu
den billigsten Preisen.
Chr. Raaf.
NB. Eine große Partie
Damen-Koffer
wird per Stück zu 50 S und 1 M abgegeben.

Nächsten Sonntag 27. Sept.

Garten-Musik

bei Em. Bollinger, Restaurateur in
Gündringen, O.A. Horb.



Nagold.

Empfehle meinen

selbsthergestellten

Friedrichsdorfer Zwieback,

der wegen seiner Leichtverdaulichkeit und seines hohen Nährgehalts von Ärzten und ersten Autoritäten für Magenleidende, Kranke, Rekonvaleszenten u. als sehr beliebte Kinderspeise mit Milch oder Wasser aufgekocht bestens empfohlen wird.

S. Strenger,
Konditor.

Nagold.

Hochfeine erstklassige

Ciroler- u. spanische Trauben

treffen bis Mitte Oktober ein und nehmen Bestellungen hierauf entgegen. Bemerkte noch, daß bei rechtzeitiger Bestellung auch kleinere Quantitäten abgegeben werden.

Gutekunst z. Löwen.

Einen soliden tüchtigen

Dekonomieknacht

sucht per sofort oder bis Mitte Oktober der Obige.

Haiterbach.

Wirtschafts-Gröpfung.

Dem tit. Publikum von nah und fern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein nach den neuesten Erfordernissen wieder aufgedautes Anwesen, die

Bierbrauerei und Gasthaus zum Lamm

am nächsten Sonntag mit

Wegelsuppe

bei gutem Stoff und guten reinen Weinen eröffnet werden. Besonders möchte ich größere Gesellschaften und Vereine auf meine geräumigen Wirtschaftslokale mit großem Saal aufmerksam machen.

Zu recht zahlreichem Besuch unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung ladet ergebenst ein

Christian Rapp, z. Lamm.

Rechnungs-Formulare bei G. W. Zaiser.

Beim Einkauf achtet man auf die berühmte Ankermarke.

Nichterschen Anker-Fabrikate

Bei der allernötigsten Vorsicht, da in neuerer Zeit nach mehr wie früher versucht wird, den Käusern minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung

Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Anker-Marke deutlich versehen sind und welche jede Schachtel ohne Anker scharf als unecht zurück.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 R. die Flasche vorrätig.

In 100 Teilen: Opium, Weizen 3 — Weizenöl 44 — Kampfer 1,5 — Weizen-Cie (Mohnsamen, Thymian, Sassafras etc.) 2,5 — Pfefferkörner 15 — Weizenmehl 15 — Kamillekörner 10 — Weizen-Cie 1 — Salzwasser 2 — Weizen.

J. W. Nichter & Cie., Rudolstadt, Nürnberg, Cöln, Wien, Rotterdam, New-York, 225 West Street, St. Petersburg, Nikolajewskaja 14.



Nagold.
Samstag den 26. Sept.



nebst feinem Stoff

Wilh. Schray
z. Pfug.

Unterschwandorf.

Sonntag den 27. Sept.



nebst feinem Stoff.

Gottfried Brauchle,
z. Lamm.

Nagold.

Meine elektrisch betriebene

Mösterei,

sowie auch eine große

fahrbare Presse

empfehle zur gefälligen Benützung.

Nagold. **W. Gauss jr.,**
Mechaniker.

Nagold.

Frisch eingetroffen:

Neue holländische

Woll-,

sowie

**Bismarck-
Seringe**

bei **Fr. Schittenhelm.**
Für Wirte Vorzugspreise.
Der Obige.

Nagold.

Neue und gebrauchte

Fässer

sind zu haben bei

J. Harr,

Eine am hiesigen Plage sehr gut eingeführte erstklassige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben, Unfall und Haftpflicht) mit ansehnlichem Inkasso sucht alsbald rührigen angesehenen

Herrn

aus besserem Kreise gegen gute Bezüge als Platzvertreter.

Offerten erbeten unter Nr. 10 an die

Expedition ds. Blt.

Avis-Karten

fertigt **G. W. Zaiser.**



Auskünfte und Prospekte durch die Agentur **Gottlob Schmid Nagold** oder durch die Generalvertretung **Vasage-Bureau Rominger Stuttgart.**

Modellhüte

sowie sämtliche Putzartikel in Samt u. Seide.

Wahlungslohn

M. Martin.

Größte Auswahl in

garnierten Hüten

zu äußerst billigen Preisen.

D. O.

Nagold.

Inventur-Ausverkauf.

Ein durch die Inventur zurückgesetzter großer Posten

Schuhwaren

tabelloser Qualität, wird mit 10-15% Rabatt dem Verkauf unterstellt u. bietet sich für Jedermann Gelegenheit, gut und billig einzukaufen zu können.

Wilhelm Grüninger,

Bahnhofstraße gegenüber Hotel Post.

Vorrätig sind:

Plakate,

betreffend das Gesetz über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. Auf Karton aufgezogen 60 Pf.

G. W. Zaiser'sche Buchdr.

Calw.

Ein tüchtiger

Arbeiter

auf Möbel findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Gustav Linkenheil,
Möbelschreiner.

Calw.

Arbeiter gesucht

auf sofort; dauernde Stelle, auch kann ein

Yehrjunge

unentgeltlich eintreten.

Jakob Schneider,
Küfer u. Kändler.

Nagold.

Suche bis Martini ein ordentliches

Mädchen.

Frau Manette Zaiser.

Nagold.

Ein fleißiges

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, sucht auf Martini

Frau Wegger Klump.

Nagold.

Ein

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, das schon eine Anfangsstelle bekleidet hat und etwas nähen kann, findet bis 1. November Stelle bei

Frau W. Strähle,
Calwer-Strasse.

Contobüchle

sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

M. Koch, Möbelschreiner.

Nagold.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**

Zwei tüchtige Möbelschreiner können sofort eintreten bei

Gottlob Benz, fct.,
Möbelschreiner.

Rohrdorf.

Knecht-Gesuch.

Ein solider kräftiger Knecht findet sofort Stelle als

Mühlbauer

bei gutem Lohn.

Jakob Kempf,
Mühle.

Walldorf.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Friedrich Bühler, Schreiner.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 27. Sept.: 1/10 Uhr Predigt; die Nachmittags-Schristenlehre fällt wegen einer Beerdigung aus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 27. Sept.: Morgens 10 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-gemeinde in Nagold:
Sonntag, 27. Sept.: Vorm. 1/10 Uhr u. abends 8 Uhr Predigt.